



© Carsten Richter/Pixelio

■ ARBEITEN IM AUSLAND

Irland

Das romantische Irlandbild mit seinen grünen Weiten hat mit der Realität des irischen Arbeitsalltags nichts zu tun. Dennoch gehört ein Blick auf den irischen Arbeitsmarkt für Mobilitätswillige zum Pflichtprogramm. | *Krischan Ostenrath*

Viele kennen Irland nur als Auswanderungsland. Vor allem in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts packten drei Millionen Iren notgedrungen ihre Koffer, um vor der allgegenwärtigen Arbeitslosigkeit und den entsetzlichen Hungersnöten ihr Glück in den Vereinigten Staaten von Amerika zu suchen. Eingedenk einer weiteren Millionen Menschen, die die Fluchten nicht schafften und durch die Folgen der Great Famine qualvoll verhungern mussten, halbierte sich die irische Bevölkerung innerhalb weniger Jahre. Von einst 8 Millionen Iren lebten ab der Mitte des 19. Jahrhunderts nur noch knapp 4 Millionen auf heimischem Terrain.

Wenn das Terrain denn wenigstens heimisch gewesen wäre, denn die ursprüngliche keltische Kultur der Iren

war schon im 12. Jahrhundert von anglo-normannischen Eroberern überrannt worden. Seit Heinrich VIII. im Jahr 1541 die Insel auch offiziell zum Teil der englischen Krone machte und systematisch protestantische und pro-britische Bevölkerungsgruppen ansiedeln ließ, hatte es zwar immer wieder kleinere Unabhängigkeitsbestrebungen der irisch-katholischen Bevölkerung gegeben. Doch bis in das 20. Jahrhundert hinein war Irland britisch, und auch nach dem Karfreitagsabkommen aus dem Jahre 1998 gelang es erst 2007, im nach wie vor britischen Nordirland eine einigermaßen stabile Regierung von Protestanten und Katholiken zu etablieren.

Mehr noch als in anderen kleineren Nationen des heutigen Europas ist in Irland die Geschichte der Unterdrückung

und Armut Teil des nationalen Bewusstseins geblieben. Noch viel stärker als in einer Instrumentalisierung dieser Geschichte für zeitgenössische politische Anliegen hat das seine Ursache in der reichen literarischen Aufarbeitung durch die großen irischen Dichter und Denker. Kaum ein Kulturschaffender Irlands kann und will sich von den historischen Bezügen lösen, und gleichzeitig weisen die Romane, Gedichte und Dramen der Iren weit über ihr Land hinaus. Für eine Nation von gerade einmal vier Millionen Bürgern ist es eine gewaltige Kulturleistung, mit William Butler Yeats, Georg Bernard Shaw, Samuel Beckett und zuletzt Seamus Heaney allein vier Literaturnobelpreisträger hervorgebracht zu haben.

Heute, fast ein Jahrhundert nach den Osteraufständen und der sich anschließenden Unabhängigkeitskriege, kann die Republik Irland (Éire) auf eine Verfassung verweisen, die das Land als unabhängige parlamentarische Demokratie unter der symbolischen Führung eines Staatspräsidenten (Uachtaran) beschreibt. Doch selbst das heutige Parteiensystem geht in weiten Teilen noch auf die Zeit kriegerischer Auseinandersetzungen mit dem großen Nachbarn zurück: Die großen irischen Volksparteien Fine Gael („Familie der Iren“) und Fianna Fáil („Soldaten des Schicksals“) haben sich schon in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts über die Unabhängigkeitsverträge mit Großbritannien gestritten. Heute bewegen sich die politischen Diskussionen zwischen der Regierungskoalition unter dem national-konservativen Premierminister (Taoiseach) Bertie Ahern und der liberal-konservativen Opposition eher auf europa- und wirtschaftspolitischem Gebiet.

Bei allen Streitigkeiten der direkten und indirekten Volksvertreter in Abgeordnetenhaus (Dáil Eireann) und Senat (Senead Eireann) standen der Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft im Jahr 1973 und das weitere Engagement Irlands für den europäischen Gedanken nie grundsätzlich in Frage. Dem kleinen

Land mit der Fläche Bayerns und der Einwohnerzahl manch europäischer Metropole war und ist es klar, dass man mit einer grundsätzlichen Euro-Skepsis auch den eigenen nationalen Interessen letztlich einen Bärendienst erweist.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Es wäre natürlich zu einseitig, die irische Europafreundlichkeit allein auf die etwa 40 Milliarden Euro zurückzuführen, die seit dem Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft netto von Brüssel nach Dublin geflossen sind. Gleichwohl galt auch nach 1973 die Republik Irland jahrzehntelang als Armenhaus Europas, das sich einen Namen vor allem damit machte, die

europäischen Aufbauhilfen sinnlos und unstrukturiert in die dahinsiechende Landwirtschaft zu stecken. Erst als sich die irische Regierung und die wesentlichen Tarifparteien 1987 im „Programm for Prosperity and Fairness“ zu einer grundsätzlichen Neuorientierung der Wirtschaftspolitik durchdrangen, gingen die ersten Optimisten von ernstzunehmenden Entwicklungschancen aus. Rückblickend wird man von einer maßlosen Untertreibung reden müssen – denn was seitdem die Wirtschaft des „Keltischen Tigers“ geleistet hat, ist nur noch mit Superlativen zu beschreiben.

Lag die wirtschaftliche Potenz Irlands Anfang der siebziger Jahre noch weit unterhalb des europäischen Durchschnitts, so boomte die irische Wirtschaft vornehmlich in den neunziger Jahren dermaßen, dass die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit nur von Luxemburger Verhältnissen in den Schatten gestellt wird. Heute gehört das einstige Agrarland unbestreitbar zu den reichsten Regionen der Welt, allein die Kaufkraft liegt bereits ein Drittel höher als der EU-Durchschnitt und damit auch deutlich über dem deutschen Vergleichswert. Nun werfen die Kritiker der irischen Wirtschaftspolitik berechtigterweise vor, dass gleichzeitig der Anteil der definitorischen Armut (d.h. weniger als 60% des mittleren Einkommens) mit über 20% ebenfalls europäische Rekordwerte erreicht hat. Nirgendwo in Europa ist also die Spanne zwischen Arm und Reich so groß wie in Irland, doch fraglos geht es den meisten Iren heute wesentlich besser als noch vor zwanzig Jahren. Und dem Staat erst recht: 1990 lag die Staatsverschuldung noch bei stolzen 95% des BIP, heute können die Iren über die Maastrichter Auflagen zum Europäischen Stabilitätspakt nur noch müde lächeln. Denn auch in den heutigen Nach-Boom-Zeiten kann Dublin einen ausgeglichenen Haushalt, eine moderate Inflation und eine überschaubare Staatsverschuldung vorweisen.

Es ist also kein Wunder, dass Brüssel sich ob der offensichtlich erfolgreichen

Kohäsionspolitik selbstbewusst auf die Schulter klopf und das Beispiel Irland als Vorbild für andere europäische Armenhäuser verkauft. Doch ganz so schlicht ist die Rechnung nicht, denn die Weichenstellungen für den rasanten Aufstieg Irlands sind nicht in Brüssel, sondern in Dublin erfolgt. Niedrige Unternehmenssteuern, gut ausgebildete und junge Fachkräfte, eine schlanke und dennoch effiziente Verwaltung und ein investitionsfreundliches Rechts- und Wirtschaftsklima sind nur indirekt das Ergebnis Brüsseler Transferleistungen, vielmehr Ausdruck eines starken politischen Willens, den notwendigen Strukturwandel hin zur modernen und leistungsstarken Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft mit allen Mitteln zu erreichen.

In der Summe hat eine konsequente Mischung aus fiskalischer Zurückhaltung, gezielten Investoranreizen, langfristigen Investitionen in die Volksbildung und durchaus schmerzhaften Eingriffen bei den Arbeitnehmern nicht zu einem numerischen Wirtschaftswachstum, sondern auch zu einer drastischen Zunahme der Beschäftigung geführt. Zwar rechnet derzeit auch die irische Administration mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit auf etwa fünf Prozent im Jahr 2008. Da es sich bei den geschätzt etwa 100.000 Arbeitssuchenden vor allem um diejenigen handelt, die vom Strukturwandel nicht profitieren können, lässt sich in Irland Sockelarbeitslosigkeit bei gleichzeitigem Fachkräftebedarf beobachten – ein ansonsten ungleiches Paar. Doch in Folge rückläufiger College- und Hochschulabschlüsse und einer steigenden Zahl von Frauen in Elternzeit werden jährlich bis zu 40.000 ausländische Arbeitnehmer gebraucht, davon etwa die Hälfte mit akademischen Qualifikationen.

Anders als die zuvor überhitzte Baubranche, die derzeit eine Abschwächungsphase durchläuft, wächst der Dienstleistungssektor weiterhin sehr stabil. Dementsprechend dringend werden Arbeitskräfte z.B. aus Finanz- und Kommunikationsdienstleistungen gesucht. Schon sprichwörtlich sind



Fläche: 70.284 km²

Bevölkerung (2007): ca. 4,3 Mio. Einwohner

Bevölkerungsdichte: 57 Einw./km²

Hauptstadt ist Dublin mit knapp 1 Mio. Einwohnern, weitere größere Städte sind Cork, Galway, Limerick und Waterford.

Amtssprachen sind Irisch (erste Amtssprache) und Englisch.

Wirtschaftskraft (BIP pro Einwohner 2008): 46.000 Euro

Wirtschaftswachstum 2008 (progn.): 4 %

mittlerweile die irischen Call Center, deren Zahl europaweit führend ist. In den letzten Jahren sind ganze Verwaltungsapparate auf die grüne Insel verlagert worden. Darüber hinaus ist Irland durch gezielte Investorenanreize mittlerweile weltweit größter Software-Exporteur, verbunden mit der chronischen Not an qualifizierten IT-Fachkräften. Gleiches gilt für produzierende Gewerbe wie die Biotechnologie, Pharma- und Medizinindustrie.

Dass in einer prosperierenden Wirtschaft technische Spezialisten gesucht

werden, ist nun wenig überraschend. Doch auch Geisteswissenschaftler profitieren von dieser Entwicklung. Insbesondere für Sozialarbeiter, Psychologen oder Personalfachkräfte lohnt sich ein Blick auf den irischen Arbeitsmarkt. Und selbst wenn sich keine Anstellung im erlernten Beruf finden – in einer Situation des ungebrochenen Arbeitskräftebedarfs müssen die Unternehmen auch auf Quereinsteiger zurückgreifen. Glücklicherweise gilt ein schöngestiger Hochschulabschluss den pragmatischen Iren weniger als akademische Spezialisierung denn als ausbaufähige Grundqualifikation.

abhängige Beiträge zwischen 4 und 6 Prozent fällig.

Das staatliche Sozialversicherungssystem begegnet dabei den Risiken des Alters und Invalidität und umfasst darüber hinaus die Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Allerdings sollte jeder Beschäftigte über den Abschluss einer privaten Krankenzusatzversicherung nachdenken, denn nur für Bürger mit sehr niedrigem Einkommen ist die Behandlung in den staatlichen Gesundheitszentren wirklich kostenfrei. Jenseits einer nicht allzu hohen Bemessungsgrenze werden nicht nur für Medikamente, sondern selbst für den Besuch eines Hausarztes Zuzahlungen nötig.

In steuerlichen Zusammenhängen gilt das sog. Tätigkeitslandprinzip, demzufolge auch der deutsche Arbeitnehmer in Irland jenseits einer Beschäftigungsdauer von einem halben Jahr dem irischen Fiskus untersteht. Nach entsprechender Meldung beim Finanzamt wird die Steuerschuld vom Bruttogehalt einbehalten und abgeführt, wobei die Steuersätze entweder 20% (zwischen 5.210 € und 32.000 €) oder 42% (über 32.000 €) betragen. Gleichzeitig gelten für bestimmte soziale Gruppen Steuerfreibeträge, so dass die Steuerlast in Irland nicht ganz so heftig drückt wie in der deutschen Heimat.

FORMALITÄTEN

Einwanderung

Justizministerium, www.justice.ie.

Anerkennungsfragen

National Qualifications Authority of Ireland (NQAI), www.nqai.ie
Gateway to Recognition of Academic and Professional Qualifications, www.enic-naric.net

Sozialversicherung

Deutsche Verbindungsstelle Krankenkasse-Ausland (www.dvka.de) bzw. die deutschen Rentenversicherungsträger (www.deutsche-rentenversicherung.de)
Department of Social and Family Affairs (www.welfare.ie) bzw. das Department of Health and Children (www.dohc.ie)

Steuern

irische Steuerbehörde (www.revenue.ie); online Auskunft zu Steuer- und Freibetragsätzen
Jobbörse www.irelandjobs.de
Zusammenfassung und Berechnungsbeispiele
Deutsche Botschaft in Dublin (www.dublin.diplo.de); umfangreiches Dossier zum Leben und Arbeiten in Irland

Formalitäten

Die irische Administration hat angesichts dieser Situation verstanden, dass die einheimische Wirtschaft vom Zuzug ausländischer Arbeitskräfte letztlich nur profitieren kann. Anders als manche kontinental-europäischen Staaten hat Dublin auch auf die EU-Osterweiterung nicht mit dem Schließen seiner Außengrenzen reagiert, sondern ist beim bewährten EU-Prinzip der Arbeitnehmerfreizügigkeit geblieben. Mit anderen Worten: Wer als Bürger eines EU-Staates über gültige Identitätsdokumente verfügt, kann in Irland leben und arbeiten, wie es ihm gefällt. Lediglich aus pragmatischen Gründen kann die (nicht vorgeschriebene) Registrierung beim Einwohnermeldeamt bzw. der lokalen Polizeidienststelle sinnvoll sein. Spätestens bei der Eröffnung eines Bankkontos wird eine solche Anmeldung nützlich sein.

Formalrechtlich ist jeder ausländische Arbeitnehmer dem irischen Kollegen gleichgestellt. Das bedeutet auch, dass man sich im Falle einer Arbeitsaufnahme in Irland einmalig um die Zuweisung einer „Personal Public Service Number“ (PPS-Nummer) zu bemühen hat, die das örtliche Sozialversicherungsamt bzw. die regionalen Gesundheitsbehörden (Health Boards) ausstellen. Damit unterliegt auch der deutsche Arbeitnehmer im Irland der „Pay Related Social Insurance“ (PRSI), und es werden einkommens-

Rund um den Arbeitsvertrag

Traditionell folgt das irische Arbeitsrecht dem Vorbild des liberalen Großbritanniens. Die wenigsten Vertragsgegenstände sind rechtlich vorgegeben, selbst die Schriftlichkeit des Arbeitsvertrags ist nicht zwingend. Gleichwohl sollte jeder in Irland Beschäftigte nach Möglichkeit auf die schriftliche Fixierung der Verabredungen bestehen, auch wenn der Arbeitgeber verpflichtet ist, binnen zwei Monaten die wesentlichen Eckpunkte des Arbeitsverhältnisses (u.a. Tätigkeitsbeschreibung, Eckdaten und ggf. Befristungen, Entgelt und Bezahlungsmodalitäten, Angaben zu Arbeitszeit, Urlaubsanspruch und Lohnfortzahlung) schriftlich zu bestätigen.

Die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall ist in Irland nicht zwingend vorgeschrieben und daher Verhandlungssache. Auf jeden Fall sollte dies in der Arbeitsvereinbarung festgehalten werden. Ein weiteres Spezifikum des irischen Arbeitsrechts ist die Möglichkeit des Arbeitgebers, den Arbeitnehmer in spe unter bestimmten Voraussetzungen auf die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gewerkschaft festzulegen. Das dient natürlich weniger der Stärkung der Arbeitnehmerrechte als vielmehr einer Vereinfachung der Gehaltsverhandlungen.

Traditionell werden Verträge unbefristet geschlossen. Dass die Kündigungsfristen mit gerade einmal drei Monaten nach jahrelanger Betriebszugehörigkeiten nach kontinentaleuropäischem Geschmack eher arbeitgeberfreundlich ausfallen, stört in Irland eigentlich niemanden – im Zweifelsfall sucht man sich eben eine neue Beschäftigung. Probezeiten bis zu einem halben Jahr sind üblich.

Üblicherweise liegt die Vollzeitbeschäftigung zwischen 37 und 40 Wochenstunden, wobei eine flexibilisierte Überstundenregelungen Mehrarbeit bis zu 48 Wochenstunden erlaubt. Diese Mehrarbeit muss wahlweise mit Freizeitausgleich, Zuschlägen oder per Arbeitszeitkonto ausgeglichen werden. Europäischer Minusrekord hingegen ist der Anspruch auf gerade einmal vier Wochen Jahresurlaub, der zwar tarifvertraglich häufig auf fünf Wochen ausgedehnt wird, aber auch unter Einbeziehung von

etwa neun gesetzlichen Feiertagen nicht gerade zu üppigsten in Europa gehört. Im Zuge des wirtschaftlichen Wachstums sind die Nominallöhne in Irland allein in den Jahren zwischen 1991 und 2003 um etwa 200% gestiegen. Das sagt allerdings mehr über den Aufholbedarf des einstigen Armenhauses aus als über die relative Höhe der Gehälter. Denn faktisch liegt der Brutto-Durchschnittslohn mit etwa 35.000 Euro pro Jahr nicht weit entfernt vom deutschen Vergleichswert. Weihnachts- und Urlaubsgeld sind für irische Arbeitgeber eher Fremdwörter, allerdings sind unternehmensspezifische Zusatzleistungen wie unentgeltliche Kantinen, Zusatzversicherungen oder Erfolgsbeteiligungen übliche Bestandteile. Dennoch: Im Dreiklang von etwas niedrigeren Bruttogehältern, deutlich niedriger Steuern- und Abgabenlasten bei gleichzeitig einem Fünftel höheren Lebenshaltungskosten bleibt dem Arbeitnehmer unterm Strich etwas weniger in der Tasche als in deutschen Ländern. Zudem ist es beinahe unmöglich, in den arbeitsplatzträchtigen Ballungszentren bezahlbaren Wohnraum zu finden - denn die Iren sind ein Volk von Eigenheimbesitzern.

Das Bewerbungsverfahren

Nicht nur das Arbeitsrecht, auch das Bewerbungsverfahren erinnert in seiner schlichten Sachlichkeit an das britische Pendant. Ausführliche Bewerbungsmappen mit Foto, Zeugniskopien und Qualifi-

kationsnachweisen erregen keine gesteigerte Aufmerksamkeit, sondern stoßen als Ausdruck von Prahlerei möglicherweise sogar ab. Die Bewerbung sollte schlicht, kurz und prägnant sein: Ein einseitiges Anschreiben, das vor allem auf Qualifikation und Motivation abhebt, und ein höchstens zweiseitiger tabellarischer (und häufig antichronologischer) Lebenslauf reichen für den ersten schriftlichen Kontakt völlig aus.

In der Gestaltung des Lebenslaufes ist neben den einschlägigen Inhalten wie Ausbildung, Tätigkeiten und Zusatzkenntnissen die Dimension von Interessen und Freizeitgestaltung nicht zu unterschätzen. Während ein Foto nur auf besonderen Wunsch der Bewerbung beigefügt wird (was auch für den gelegentlichen Wunsch nach einer handschriftlichen Bewerbung gilt), ist die Angabe von zwei Referenzpersonen in jedem Falle sinnvoll und gern gesehen. Deren Aufgabe besteht allerdings nicht darin, schriftliche Lobeshymnen zum Bewerber zu verfassen, sondern auf Nachfrage und natürlich in englischer Sprache Auskünfte zu erteilen.

Natürlich werden im Falle einer Tätigkeit in Irland in den seltensten Fällen Gälischkenntnisse vorausgesetzt, schließlich ist das auch die Muttersprache der wenigsten Iren selbst. Gerade in der Dienstleistungsbranche sind hingegen sehr gute Englischkenntnisse häufig Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung. Bevor der Bewerber das aber auch



mündlich im Bewerbungsgespräch unter Beweis stellen darf, werden nicht selten standardisierte Elemente wie Fragebögen oder Testverfahren vorgeschaltet.

Das Bewerbungsgespräch selbst findet meist in recht lockerer, gleichwohl sachlicher Atmosphäre statt. Auch weil anfangs oder beendend durch Small-Talk-Elemente ihren Platz haben, sollte sich der Bewerber nicht allein fachlich auf dieses Gespräch vorbereiten, sondern auch mal die Tageszeitungen, und hier vor allem den Sportteil, der letzten Wochen durchgeblättert haben. Fachlich stehen die Bewerbungsgründe, Detailfragen zur Ausbildung und die Vertrautheit mit dem beworbenen Unternehmen im

STELLEN

Printmedien

Irish Times, www.irish-times.com
Irish Dependent,
www.independent.ie
Cork Examiner, www.examiner.ie
Sunday Business Post,
www.sbpost.ie
Sunday Tribune, www.tribune.ie

Jobportale

www.monster.ie
www.recruitireland.ie
www.irishjobs.ie
www.bestjobs.ie
www.jobfinder.ie
www.job.ie
www.celticchance.com
www.nixers.com

Vermittlungen

www.topjobs.ie (für Fach- und Führungskräfte)
www.cpl.ie (Rekrutierung und Zeitarbeit)
www.collinsmcnicholas.ie (privat)
www.rescon.ie (privat)
www.ofarrellonline.de (private Agentur mit Sitz in Berlin)
www.adecco.ie (auch Zeitarbeit)

Vordergrund. Insbesondere die erste Dimension sollte der Bewerber nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn angesichts einer recht hohen Personalfuktuation tun sich irischer Personalverantwortliche nicht immer leicht mit Kandidaten aus dem Ausland, die ihre Gründe für eine Bewerbung in Irland nicht richtig darlegen können. Ansonsten punktet der Kandidat am ehesten als bescheidener Pragmatiker. Denn zum einen haben die Iren als eines der Völker mit der höchsten Akademikerquote weltweit keinen Bedarf an deutschem Standesdünkel, zum anderen bedeutet eine Einladung zum Vorstellungsgespräch in erster Linie, dass man dem Kandidaten die Chance gibt, sich in der Praxis zu bewähren. Auch Berufseinsteiger sollten ihr Glück versuchen – denn nach irischem Verständnis bedeutet eine akademische Qualifikation ohnehin nicht viel mehr als eine Grundvoraussetzung, die im beruflichen Alltag weiter ausgebaut werden kann und muss.

Stellensuche

Die Foraus Aiseanna Saothar/Training and Employment Authority (FAS, www.fas.ie) ist funktional ein Pendant zur deutschen Arbeitsverwaltung. Sie ist vor allem in der Vermittlung einfacher und mittlerer Qualifikationsgruppen stark. Da sowohl die deutsche Arbeitsverwaltung wie auch das Europäische Netzwerk EURES (<http://ec.europa.eu/eures>) nur so gut sein kann wie ihre einzelnen Teile, bedeutet das, dass sich für Akademiker von Deutschland aus nur selten Stellen akquirieren lassen. Sinnvoll ist ein virtueller Besuch bei den deutschen Stellen dann, wenn es um grundständige Informationen bzw. die Weiterleitung deutscher Arbeitslosenhilfen nach Irland geht.

Wesentlich erfolgsversprechender ist hingegen ein Blick in die großen Zeitungen und privaten Druckerzeugnisse, die sich z. B. bei der Broschüre „Current Vacancies“ (www.prospects.ac.uk) auch auf Hochschulabsolventen spezialisiert

haben. Darüber hinaus veranstaltet die Studentenorganisation AIESEC jährliche Careers Fairs, die anders als die uni-internen Veranstaltungen auch für Besucher aus dem Ausland prinzipiell offen sind.

Eine ganze Reihe von onlinegestützten Dienstleistungen bieten sich für die Suche nach einer Stelle in Irland an. Einschränkend muss gesagt werden, dass diejenigen Institutionen, die sich dezidiert als Personalvermittler verstehen, dies in der Regel auch auf Kosten der Bewerber tun. Eine Liste seriöser Anbieter findet sich auf den Seiten des Arbeitsministeriums, www.entemp.ie.

Auch Initiativbewerbungen können zielführend sein, Quellen sind hier neben den üblichen Gelben Seiten (www.goldenpages.ie) auch die gedruckten Verzeichnisse REGI (Register of Employers in Ireland) bzw. DOGI (Directory of Opportunities of Graduates in Ireland), die zumindest in den irischen Berufsberatungsstellen ausliegen und eingesehen werden können. Ansonsten lohnt sich auch in Irland der Kontakt zur Deutsch-Irischen Industrie- und Handelskammer (<http://irland.ahk.de>), die aber selbst nicht als Stellenvermittlung auftritt.

ARBEITEN IM AUSLAND

In der Reihe „Arbeiten im Ausland“ liegen Länderdossiers zu 25 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zzgl. Schweiz, Brasilien, China, Indien, Norwegen, Australien, Kanada, Mexiko, Japan, Südkorea und Türkei vor. Diese können gegen einen Unkostenbeitrag von 3,- Euro pro Länderbericht (zzgl. Porto) angefordert werden:
Wissenschaftsladen Bonn e.V.,
Tel. (02 28) 20 161 - 0,
info@wilabonn.de